

## Fragebogen Stadtratswahlen Zürich

Name, Vorname: Ruth Genner

Zutreffendes ankreuzen

1. Wie wohnen Sie privat:

- Mietwohnung
   
  Genossenschaftswohnung  
 Eigentumswohnung
   
  Einfamilienhaus

2. Sind Sie Vermieter?

- Ja
                 
  Nein

3. Befürworten Sie das Ziel, den Anteil des gemeinnützigen Wohnungsbaus von einem Viertel auf einen Drittel zu erhöhen?

- Ja
         
  Eher Ja
         
  Eher Nein
         
  Nein

Bemerkungen:

Im Nationalrat (WAK und Spezialkommission zum Entlastungspaket) habe ich mich für die Beibehaltung der Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus beim Bundesamt für Wohnungswesen eingesetzt. Vergeblich. Denn Bürgschaften von Seiten des Bundes - zusammen mit kantonaler Unterstützung - würde den Städten im sozialen Bereich, sprich beim gemeinnützigen Wohnungsbau viel helfen.

Dieses Ziel ist an sich wünschbar, aus finanziellen Gründen jedoch unrealistisch. Es gilt sicherzustellen, dass Wohnungen im gemeinnützigen Bereich nur von Leuten gemietet werden, die sich keine Wohnung im freitragenden Wohnungsbau leisten können.

4. Die Volksinitiative „Für bezahlbare Wohnungen und Gewerberäume in der Stadt Zürich“ wendet sich gegen die vom Kanton diktierte Aufwertung der 2'600 städtischen Wohnungen in Fiskalliegenschaften und verlangt die Beibehaltung der bisherigen Kostenmiete. Unterstützen Sie die Initiative?

- Ja
         
  Eher Ja
         
  Eher Nein
         
  Nein

Bemerkungen:

5. Sollen private Eigentümer verpflichtet werden, bei grösseren Neubauprojekten einen Mindestanteil der Wohnungen nach den Grundsätzen der städtischen Wohnbauförderung zu erstellen und zu bewirtschaften (Festsetzung von Zonen für preisgünstigen Wohnungsbau wie in der Stadt Zug)?

- Ja
         
  Eher Ja
         
  Eher Nein
         
  Nein

Bemerkungen:

Dabei müssten wir von der Stadt für eine höhere Ausnutzung eines Areals eintreten, im Sinne eines Ausnützungsbonus, welcher der breiten sozialen Durchmischung eines Quartiers gilt. Eine höhere Ausnutzung müsste dabei von der Bevölkerung akzeptiert werden.

6. Sind Sie damit einverstanden, dass künftig Zweitwohnungen, Business-Appartements und Hotelnutzungen nicht mehr auf den Mindestwohnanteil angerechnet werden?

Ja       Eher Ja       Eher Nein       Nein

Bemerkungen:

Bei Hotels kann ich mir das vorstellen - bei Zweitwohnungen sicher nicht, sonst müssen wir wieder "Betten kontrollieren"...

7. Sollen der Stiftung PWG jährliche Abschreibungsbeiträge zum Kauf von Liegenschaften zur Verfügung gestellt werden?

Ja       Eher Ja       Eher Nein       Nein

8. Unterstützen Sie die Forderung, dass der Kanton mehr Mittel für die Wohnbauförderung bereitstellt (Aufhebung des heute gültigen 180-Mio-Franken-Deckels für Darlehen)?

Ja       Eher Ja       Eher Nein       Nein

Bemerkungen:

9. Sind Sie einverstanden, dass städtische Fördergelder für energetische Sanierungen nur ausgerichtet werden, wenn die Empfänger sich verpflichten, auf eine Kündigung der Mietverhältnisse zu verzichten und die Förderbeiträge zur Reduktion der Mieterhöhung einzusetzen?

Ja       Eher Ja       Eher Nein       Nein

Bemerkungen:

10. Unterstützen Sie die Bestrebungen des Mieterinnen- und Mieterverbandes, den mietrechtlichen Kündigungsschutz auf Bundesebene zu verstärken (Missbräuchlicherklärung von Kündigungen nur um eine höhere Miete zu erzielen, Einschränkung der Kündigungsmöglichkeiten bei Renovationen)?

Ja       Eher Ja       Eher Nein       Nein

Bemerkungen:

11. Was für weitere Massnahmen gedenken Sie zu ergreifen, um das Angebot an bezahlbaren Wohnungen zu sichern und zu erhöhen?

Wesentlich sind Massnahmen, damit die bewohnte Fläche pro Person nicht stetig ansteigt. Das aus zwei Gründen, weil sonst immer mehr Boden überbaut wird und der Energieverbrauch damit ansteigt.

In der Stadt und von privaten Wohnbauträgern, die von der Stadt Unterstützung erhalten, gilt es klare Vorgaben punkto Flächenbedarf pro Person zu machen. Für die Umsetzung sind verschiedenste Massnahmen denkbar: Angebote zum Umziehen, finanzielle Anreize mit Bonus-Malus Systemen, entsprechend variable Grundrisse bei der Planung von Wohnbauten, usf. Ich unterstütze auch die Grüne Initiative für den Erhalt und die Erneuerung günstiger und ökologisch sanierter Wohnungen, die für Leute mit geringem Einkommen erschwinglich sind.